

# B.A.U.M. INSIGHTS



© 123rf / sokor

## Ernährungswende

Editorial	2
Lebensmittelsysteme im Mittelpunkt des Green Deal	3
ESG-Leistungsindikatoren für die Ernährungsindustrie	5
Lieferkettenresilienz – Herausforderung und Notwendigkeit	8
Nachhaltigkeit in der Außer-Haus-Verpflegung	10
Transformationsfinanzierungen für die Landwirtschaft	12
bosch& Kolumne	14
<b>Aktuelles</b>	
News aus dem Netzwerk	14
News von B.A.U.M.	15
B.A.U.M.-Mitglieder stellen sich vor	16
Impressum	18

## EDITORIAL



### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die ehrgeizigen Ziele aus dem Maßnahmenpaket „Fit for 55“ der Europäischen Kommission zur Umsetzung des Green Deal (Reduzierung der Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 Prozent im Vergleich zu 1990 sowie ein klimaneutrales Europa bis 2050) waren für uns im vergangenen Jahr Anstoß, das Transformationslabor Ernährung zu initiieren. Denn die Ernährungswirtschaft bietet mit ihren sehr diversen, globalen Lieferketten ein entscheidendes Potenzial zur Erreichung des 1,5-Grad-Ziels. Da jede und jeder von uns täglich isst und trinkt, egal wo und wie, ist gute Ernährung überdies ein zentrales Bedürfnisfeld, das unsere Aufmerksamkeit verdient.

Im Fokus unseres Transformationslabors steht die Frage, welche Transformationsfelder geeignet sind, Schritte in Richtung nachhaltigen Wirtschaftens zu tun. Wie messen wir Fortschritte bei Klimakompatibilität und Anpassung an den Klimawandel? Wie bewerten wir Fortschritte und ziehen daraus eine gute Disposition für den Dialog mit Finanzmarktakteuren? Der Green Deal der EU will Milliarden bewegen,

allein das „Wie“ liegt noch im Nebel. Das Labor wird bislang komplett aus eigener Kraft der Partner gestaltet – neben B.A.U.M. die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), die Regionalwert Research gGmbH und das Zentrum für nachhaltige Unternehmensführung an der Universität Witten-Herdecke (ZNU). Im ko-kreativen Ansatz haben sich darüber hinaus das Collaborating Center on Sustainable Consumption and Production (CSCP), die Welthungerhilfe, das Wuppertal Institut und Unternehmen aus der Mitgliedschaft und darüber hinaus aktiv eingebracht. Unser Plan reicht bis Mitte 2024. Weitere Informationen finden Sie unter [www.wirtschaftproklima.de/ernaehrung](http://www.wirtschaftproklima.de/ernaehrung). Melden Sie sich gerne, wenn Sie Interesse an Beteiligung haben!

In dieser Ausgabe von B.A.U.M. Insights ermöglichen wir einen Schulterblick. So beschreibt Stefanie Sabet von der BVE die Rolle der Lebensmittelsysteme innerhalb des Green Deal. Dr. Jenny Lay-Kumar von Regionalwert Research erläutert, wie ESG-Leistungsindikatoren Nachhaltigkeitsziele für Unternehmen der Ernährungsindustrie steuerungsrelevant machen können. Anne Bechmann und Timo Hülsdünker von der GLS Bank fordern in ihrem Beitrag bankrechtliche und finanzpolitische Hebel zur Beschleunigung der Agrarwende. Praxisbeispiele von B.A.U.M.-Mitgliedern ergänzen diese Darstellungen: Evi Weichenrieder (HiPP) zeigt, wie Lieferketten resilient gestaltet werden können; Ulrike Mößner (Aramark) schreibt über Nachhaltigkeit in der Außer-Haus-Verpflegung. Schließlich geben die Innovationsberater:innen Jule und Lukas Bosch in ihrer Kolumne Denkanstöße für echte Transformation. Deren wichtigstes Prinzip: vom Problem zum Potenzial.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre

Yvonne Zwick  
Vorsitzende, B.A.U.M. e.V.



# Lebensmittelsysteme im Mittelpunkt des Green Deal

*Mit ihren sehr diversen, globalen Lieferketten kann die Ernährungswirtschaft auf dem Weg zur Klimaneutralität einen wichtigen Beitrag leisten. Die Farm-to-Fork-Strategie im Rahmen des europäischen Green Deal soll die Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems auf EU-Ebene beschleunigen.*

Von Stefanie Sabet

Klimawandel, Umweltverschmutzung und Artensterben stellen Europa und die Welt vor große Herausforderungen. Der Green Deal der EU-Kommission beschreibt eine neue Wachstumsstrategie, mit der der Übergang zu einer ressourceneffizienten, wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaft gelingen soll. Mit einem detaillierten Fahrplan will die Europäische Union bis 2050 die weltweit erste klimaneutrale Region werden. Das weitreichende Ziel soll mit dem Beitrag aller Wirtschaftssektoren einschließlich der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie erreicht werden.

## Vom Acker bis zum Teller

Zentrales Element des Green Deal ist die Farm-to-Fork-Strategie (kurz F2F-Strategie). Das Maßnahmenpaket, das die EU-Kommission im Mai 2020 vorgelegt hat, zielt auf den nachhaltigen Umbau des europäischen Lebensmittelsystems bis 2030. Denn die Art und Weise, wie Land bewirtschaftet und Lebensmittel produziert werden, macht vom Acker bis zum Teller bis zu einem Drittel der weltweiten Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Lieferketten aus, schätzt der Sonderbericht des Weltklimarats IPCC.

Der ganzheitliche Ansatz berücksichtigt jeden Schritt in der Lebensmittelversorgungskette: von der Produktion über die Verarbeitung, den Transport, die Lagerung und den Vertrieb bis zum Konsum. Hauptadressatin ist zunächst die landwirtschaftliche Produktion, die sich innerhalb eines Jahrzehnts deutlich verändern soll: 50 Prozent weniger Pflanzenschutz, 20 Prozent weniger Dünger, ein halbiertes Antibiotikaeinsatz und 25 Prozent mehr Flächen unter Ökolandbau sind nur einige der insgesamt 27 Ziele, die in der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (und in der Biodiversitätsstrategie) benannt werden. Natürlich haben diese für die Landwirtschaft relevanten Maßnahmen im Hinblick auf Rohwarenverfügbarkeit, -qualität und -sicherheit auch Auswirkungen auf die Ernährungswirtschaft.

Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie wurde die F2F-Strategie um einzelne Punkte ergänzt. So hat die Europäische Kommission 2021 einen Notfallplan zur Gewährleistung der Lebensmittelversorgung und Ernährungssicherheit in Krisenzeiten angenommen, der die Koordinierung zwischen allen Mitgliedstaaten, den EU-Institutionen und den wichtigsten Interessenträgern ausbaut.

## Europäischer Rechtsrahmen in Vorbereitung

Um den ökologischen Fußabdruck des Lebensmittelsystems als Ganzes zu verkleinern, setzt die Kommission zunächst auf einen EU-Verhaltenskodex für verantwortungsvolle Unternehmens- und Marketingpraktiken sowie einen begleitenden Monitoringrahmen. Er kann von Verbänden und Unternehmen des Lebensmittelsektors unterzeichnet werden, die sich freiwillig verpflichten, den Übergang zu einem nachhaltigen Lebensmittelsystem zu unterstützen.

Eine große Herausforderung bei der Umsetzung des mehrdimensionalen Konzepts besteht darin, dass die Kommission die allgemeinen Grundsätze nachhaltiger Lebensmittelsysteme noch nicht klar definiert hat. Es fehlen konkrete Verpflichtungen für alle Akteure in der Lebensmittelversorgungskette.

## Um bestehende Lebensmittelsysteme zu einem nachhaltigen Modell umzugestalten, verfolgt die F2F-Strategie mehrere Ziele gleichzeitig, unter anderem:

- » Gewährleistung einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion
- » Gewährleistung der Ernährungssicherheit
- » Förderung nachhaltiger Lebensmittelverarbeitungs-, Großhandels-, Einzelhandels-, Gastgewerbe- und Gastronomiepraktiken
- » Förderung eines nachhaltigen Lebensmittelkonsums und Erleichterung der Umstellung auf eine gesunde, nachhaltige Ernährung
- » Reduzierung von Lebensmittelverlusten und -verschwendung
- » Bekämpfung von Lebensmittelbetrug

## ERNÄHRUNGSWENDE

Um Nachhaltigkeit in allen Politik- und Gesetzesinitiativen rund um Ernährung und Landwirtschaft zu verankern, ist die EU-Kommission dabei, eine Rahmengesetzgebung für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem (Sustainable Food System Framework) zu entwickeln. Beabsichtigt ist, diesen Rechtsrahmen bis Ende 2023 vorzuschlagen.

In aktuellen Gesetzgebungsprozessen finden die in der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ geplanten Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Konsummuster und gesunder Ernährung ihren Niederschlag. Die bestehenden Nachhaltigkeitsberichterstattungspflichten wurden erweitert und für mehr Unternehmen verbindlich. Zur Förderung des nachhaltigen Konsums werden zudem Mindestanforderungen für Nachhaltigkeitskennzeichnungen von der EU gesetzt, die für Umweltaussagen überprüfbare Daten und Methoden, aber zum Teil auch Ökobilanzen verlangen. Dabei geht es um Vorschläge für harmonisierte Nährwertkennzeichnungen auf der Packungsvorderseite, Nährwertprofile mit Beschränkungen für gewisse Inhaltsstoffe, Herkunftskennzeichnungen oder auch Regelungen zu Umweltkennzeichnungen und Umweltaussagen.

Kern des Green Deal bleibt das Ziel der Klimaneutralität. Die Lebensmittelproduktion ist unweigerlich mit Emissionen verbunden, daher haben auch alle umweltpolitischen Ziele des Green Deal eine besondere Relevanz für die Ernährungs- und Lebensmittelbranche. Der Aktionsplan Kreislaufwirtschaft enthält Politikmaßnahmen, um eine an Kreislaufwirtschaft orientierte Entwicklung von Produkten und Materialeffizienz zu fördern. In Folge werden Mindestanforderungen (einschließlich bindender Kriterien) festgesetzt, die die erweiterte Herstellerverantwortung stärken und verhindern sollen, dass umweltschädliche Produkte oder unnötige Verpackungen auf den Markt gebracht werden.

Die Kunststoffstrategie 2018 wird dabei fortgeführt – insbesondere hinsichtlich der Anforderungen zur Reduktion von Mikroplastik sowie der unbeabsichtigten Freisetzung von Kunststoff. Weiter soll sichergestellt werden, dass alle Verpackungen bis 2030 wiederverwendbar oder recycelbar sind.

### Grundsatzposition der deutschen Ernährungswirtschaft

Die Beteiligung und das Engagement aller Stakeholder, einschließlich der europäischen Lebensmittelhersteller und -verarbeiter, des Einzelhandels und der Verbraucher, sind entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung des Green Deal und für eine wirklich nachhaltige Veränderung des europäischen Lebensmittelsystems. Bereits im Mai 2020 hat die deutsche Ernährungswirtschaft eine Grundsatzposition zu nachhaltigeren Lebensmittelsystemen veröffentlicht und darin Veränderungsbereitschaft signalisiert. Die Dachverbände der Branche, die BVE und der Lebensmittelverband Deutschland, betonen, dass zahlreiche Lösungsansätze auf den Weg gebracht worden sind: vom Lieferketten- und Roh-



stoffmanagement über Energieeffizienz und Abfallvermeidung in der Produktion bis hin zum gemeinsamen sozialen Engagement mit den Kunden.

Die „Bewährungsprobe“ für die EU-Strategien „Green Deal“ und „Farm to Fork“ steht noch aus. Europäische Verbände der Agrar- und Ernährungsbranche beklagen viele offene Fragen. Die europäischen Strategien – vor allem die darin enthaltene Initiative für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem – bieten die Chance, politikumfassende Ansätze zu formulieren und Ideen für mehr institutionelle Zusammenarbeit zu entwickeln. ●

### STEFANIE SABET

vertritt seit 2011 die Interessen der Ernährungsindustrie in der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), seit 2017 in der Geschäftsführung, und leitet hier unter anderem das Büro Brüssel. 2018 übernahm die Diplom-Volkswirtin zusätzlich die Hauptgeschäftsführung der Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss e.V.

# ESG-Leistungsindikatoren für die Ernährungsindustrie

.....  
*Die Ernährungswende braucht ein Pendant auf Unternehmensseite. Leistungsindikatoren in den Dimensionen Environmental, Social und Governance (ESG) ermöglichen es Unternehmen der Ernährungsindustrie, Nachhaltigkeitsziele steuerungsrelevant zu machen. Sie leisten damit auch Vorarbeiten für die Berichtspflichten gemäß der European Sustainability Reporting Standards.*  
.....

Von Jenny Lay-Kumar

Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zu Nachhaltigkeit ist eine immense Aufgabe. Der Land- und Ernährungswirtschaft kommt die Aufgabe zu, die Bevölkerung gut und sicher mit Nahrungsmitteln zu versorgen und gleichzeitig ressourcenschonend zu produzieren. Seit Jahren steht die Landwirtschaft unter Druck, zu möglichst günstigen Preisen zu produzieren – Nachhaltigkeitsschäden werden nicht eingepreist. Bislang werden unternehmerische Leistungen für Nachhaltigkeit nicht gemessen und bezahlt, was zu einem verzerrten Wettbewerb führt. Die Situation hat sich weiter verschärft durch Preissteigerungen und gedrosselten Konsum. Es wird Zeit, Nachhaltigkeit in die unternehmerische Erfolgsrechnung zu integrieren.



***Bislang werden unternehmerische Leistungen für Nachhaltigkeit nicht gemessen und bezahlt, was zu einem verzerrten Wettbewerb führt. Es wird Zeit, Nachhaltigkeit in die unternehmerische Erfolgsrechnung zu integrieren.***

## **EU Green Deal – Herausforderung und Chance**

Die EU-Kommission hat mit der Agenda 2030, dem Pariser Klimarahmenvertrag und dem EU Green Deal ambitioniertere Ziele gesetzt. Die Finanzwirtschaft soll zum Katalysator der Transformation der Realwirtschaft werden.<sup>1</sup> Dafür ist es nötig, dass Finanz- und Realwirtschaft und ihre Stakeholder eine gemeinsame Sprache finden, um nachhaltiges Wirtschaften und Transformationspfade abzubilden. Nachhaltiges Wirtschaften wird dabei in die Faktoren Environmental, Social und Governance (ESG) aufgegliedert.

In den nächsten Jahren soll die Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Augenhöhe mit der Finanzberichterstattung gehoben werden. Um einheitliche und vergleichbare Kriterien zu verwenden, werden Berichtssysteme für Banken, Versicherungen und Unternehmen entwickelt, u.a. die EU-Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten und die European Sustainability Reporting Standards (ESRS).

## **Land- und Ernährungswirtschaft sind zentral für die Nachhaltigkeitstransformation**

Die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) identifizierte zehn Sektoren mit besonderem Transformationspotenzial, dazu zählen die Landwirtschaft (agriculture, farming and fishing) und die Ernährungswirtschaft (food and beverages). Dies verdeutlicht, wie wichtig die Branche für die gesamte Nachhaltigkeitstransformation ist. Etwas abseits der öffentlichen Diskussionen läuft innerhalb der EFRAG die Entwicklung von Sektorstandards für die Land- und Ernährungswirtschaft auf Hochtouren. Ein Blick in das aktuelle Arbeitspapier und die Sitzungen der Sektor-Arbeitsgruppe „agriculture, food and beverages“<sup>2</sup> zeigt, dass fast sämtliche sektorübergreifenden Themen auch in den Sektorstandards für die Landwirtschaft und Ernährungsindustrie virulent werden. Während Detailfragen zur Messung und Bewertung nachhaltigen Wirtschaftens ein ergiebiges Forschungsfeld bieten, drängt die Zeit für die praktische Umsetzung. Das nicht-finanzielle Reporting bedeutet noch keine Bewertung, doch wo betriebliche Daten in standardisiertem Format offengelegt werden, drängt sich der Vergleich auf. Zumal in der EU-Taxonomie die Bewertung von Aktivitäten als (nicht) nachhaltig enthalten ist und Banken und Versicherungen dringend erfahren wollen, wie ihre Portfolios zu bewerten sind. Doch wie können ESG-Leistungsindikatoren für die Ernährungswirtschaft aussehen?

## **Transformationslabor Ernährung**

Die Ernährungswirtschaft bietet mit ihren sehr diversen, globalen Lieferketten entscheidendes Potenzial zur Erreichung des 1,5-Grad-Ziels. Der Fokus des Projekts von B.A.U.M. liegt auf zentralen Handlungsfeldern und geeigneten Transformationsindikatoren zur Messung und Bewertung von unternehmerischen Beiträgen zu einer nachhaltigen Entwicklung, die zugleich das Informationsinteresse von Finanzmarktakteuren erfüllen. Im Projektverlauf werden weitere, mit der Ernährungswirtschaft verbundene Branchen und Schnittstellenthemen einbezogen. Ziel ist, Unternehmen in ihrer Transformation hin zu einer klimaresilienten und distributiven Wirtschaftsweise zu unterstützen. Dokumentation der bisherigen Workshops und weitere Informationen unter [www.wirtschaftproklima.de/ernaehrung](http://www.wirtschaftproklima.de/ernaehrung)

## **Vision für die integrierte Nachhaltigkeitsberichterstattung**

Eine klare Vision und Methodik für eine integrierte Berichterstattung und Bilanzierung bietet Sustainable Performance Accounting.<sup>3</sup> Die Analyse von nachhaltigem Wirtschaften nutzt die bewährten und bekannten Methoden der Betriebswirtschaft: Wie für alle Erfolgsfaktoren lassen sich für Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene konkrete Ziele festlegen und Aktivitäten aufschlüsseln, die auf diese Ziele einzahlen oder ihnen entgegenwirken. Die Performance lässt sich anhand von ESG-Leistungsindikatoren messen und bewerten. Bereits in den letzten acht Jahren erprobten Pionierunternehmen unter dem Slogan „richtig rechnen“ ESG-Leistungsindikatoren für die Land- und Ernährungswirtschaft. Im Innovationsprojekt QuartaVista (2018-2021) gelang der Durchbruch: Regionalwert entwickelte in Kooperation mit SAP SE und vier Unternehmen der Ernährungswirtschaft ein Set von ESG-Leistungsfaktoren, die anhand von Aufwänden erhoben, bewertet, monetarisiert und bilanziert wurden.<sup>4,5</sup> Als Orientierung dienten die SDGs (Sustainable Development Goals).

Die Tabelle S. 119 bietet eine Übersicht über Leistungsindikatoren, die im Projekt QuartaVista auf Unternehmensebene erfasst, bewertet und monetarisiert wurden, im Vergleich mit den SDGs und dem aktuellen Entwurf zu den Sektor-ESRS „agriculture, food and beverages“ (Stand: März 2023).

## **Eine hochdynamische Situation**

Die Entwicklung von ESG-Leistungsindikatoren hat sich in den letzten Monaten vom Nischenthema zu einem zentralen Anliegen der Stakeholder der Land- und Ernährungswirtschaft



	QuartaVista (SPA)	ESRS	SDGs
<b>Environmental (Ökologie)</b>	Klimabilanz	E1 Klima-Mitigation	8 Energieversorgung 13 Klimaschutz
	Saatgutsouveränität	E4 Biodiversität	2 Nachhlt. Ernährungssysteme
	Tierwohl	G1 Governance	2 Nachhlt. Ernährungssysteme
<b>Social (Soziales)</b>	Mitarbeitergesundheit	S1 Gesundheit und Sicherheit	3 Gesundheit und Wohlergehen
	Faire Löhne	S1 Arbeitnehmer-Entlohnung	8 Menschenwürdige Arbeit 1 Existenzsichernde Löhne
	Wissenserhalt	-	4 Bildung
	Fairness in der Wertschöpfungskette	S2 Arbeiter in der Wertschöpfungskette	8 Menschenwürdige Arbeit 1 Existenzsichernde Löhne
<b>Governance</b>	Wirtschaftliche Souveränität	G1 Beschaffung von Kleinproduzenten	11 Nachhlt. Städte und Gemeinden 12 Nachhlt. Konsum und Produktion
	Regionale Wirtschaftskreisläufe		

Vergleich der ESG-Leistungsindikatoren aus QuartaVista, den ESRS und den SDGs

entwickelt. Während Banken und Versicherungen bereits die EU-Taxonomie anwenden, wurden gerade im Frühjahr neue Vorgaben zu den Umweltzielen veröffentlicht. Einige große Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft sind bereits dieses Jahr CSRD-pflichtig, während sich die eigentlichen Nachhaltigkeitsstandards ESRS noch in Entwicklung befinden. Viele weitere Unternehmen bereiten sich darauf vor, im kommenden Jahr direkt und mittelbar berichtspflichtig zu werden. Obwohl im März 2023 kurzfristig entschieden wurde, die Veröffentlichung und Konsultation der ESRS-Sektorstandards um mehrere Monate zu verschieben, läuft die inhaltliche Vorbereitung auf Hochtouren.

Unternehmen, die sich nicht auf die Compliance mit Berichtspflichten beschränken wollen, sondern ihre Unternehmensstrategie aktiv an der Zukunft ausrichten, denken bereits den nächsten Schritt: Sie wollen ESG-Leistungsfaktoren nicht nur berichten, sondern verstehen Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor. Sie sind intrinsisch motiviert, ihre Nachhaltigkeitsrisiken zu kennen, ihre Nachhaltigkeitsleistungen sichtbar zu machen und in ihrer Erfolgsrechnung mitzudenken.

Im Mai 2022 hat sich mit dem Transformationslabor Ernährung eine ambitionierte Koalition aus B.A.U.M. e.V., der Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie, dem Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung der Universität Witten/Herdecke und dem Think Tank Regionalwert Research gebildet. Gemeinsam wollen sie Messmethoden und Beiträge zu einem nachhaltigen Ernährungssystem sichtbar machen und Stakeholder der Ernährungsindustrie auf dem Transformationspfad ermutigen. Ziel ist, konkrete Lösungsansätze in Richtung Klimaneutralität und EU Green Deal zu entwickeln. Es ist noch ein langer Weg bis zur Vollintegration von Nachhaltigkeit in die Erfolgsrechnung. Aber nun geht es mit Siebenmeilenstiefeln voran. ●

#### DR. JENNY LAY-KUMAR

ist Expertin für nachhaltiges Wirtschaften mit Schwerpunkt Land- und Ernährungswirtschaft. Sie ist Geschäftsführerin des Think Tanks Regionalwert Research gGmbH mit Sitz in Leipzig. Seit 2022 arbeitet sie in der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) in der Sektor-Taskforce ESRS an der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards für die Land- und Ernährungswirtschaft mit.

[Regionalwert-research.de](https://regionalwert-research.de), [efrag.org](https://efrag.org)

1) Zwick, Y., Jeromin, K. (Hgg.) (2023): Mit Sustainable Finance die Transformation dynamisieren. Wiesbaden: Springer Gabler.

2) European Financial Reporting Advisory Group/ Writing Team agriculture, food and beverages (2023): Sector Specific Working Paper. <https://efrag.org/Meetings/2301041622369521/EFrag-SR-TEG-Meeting-13-March-2023>, abgerufen am 24.04.2023.

3) Lay-Kumar, J., Walkiewicz, J., Hiß, C., Heck, A. (2023): Sustainable Performance Accounting als Schlüssel für die Nachhaltigkeitstransformation – Einsichten aus dem Projekt QuartaVista. In: Zwick, Y., Jeromin, K. (Hgg.): Mit Sustainable Finance die Transformation dynamisieren. Wiesbaden: Springer Gabler. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-38044-1\\_14](https://doi.org/10.1007/978-3-658-38044-1_14), abgerufen am 24.04.2023.

4) Projekt QuartaVista® (2021): Abschlussbericht. Projektbericht der Konsortialpartner mit Berichtsteilen u.a. von SAP SE und Regionalwert AG Freiburg. <https://www.quartavista.de/abschlussbericht>, abgerufen am 21.04.2023.

5) Walkiewicz, J., Lay-Kumar, J., Herzig, C. (2021): The integration of sustainability and externalities into the „corporate DNA“: A practice-oriented approach. In: Corporate Governance, 21(3), 479–496. <https://doi.org/10.1108/CG-06-2020-0244>, abgerufen am 24.04.2023.



## Lieferkettenresilienz – Herausforderung und Notwendigkeit

.....  
*Lieferketten der Lebensmittelbranche sind zunehmenden Belastungen ausgesetzt, deren Auswirkungen dauerhaft sind. Klimawandel ist nur ein Element eines ganzen Potpourris an Einflussfaktoren, die zwangsläufig die Frage aufwerfen: Sind unsere Lieferketten resilient (genug)?*  
.....

*Von Evi Weichenrieder*

Resilienz ist ein Begriff, der sich in letzter Zeit in unterschiedlichen Disziplinen als neues Schlagwort herauskristallisiert hat und der oft in bester Gesellschaft mit der noch stärker strazierten „Nachhaltigkeit“ auftaucht. Auf unterschiedlichen Ebenen wird plötzlich Resilienz oder vielmehr deren Fehlen zum Thema. Abgeleitet ist der Begriff aus dem Lateinischen: „Resilire“ bedeutet „zurückspringen“, „abprallen“. Und so erklärt sich auch die Verwendung des Begriffs in der Physik für hochelastische Materialien, die nach Verformungen ihre ursprüngliche Form wieder annehmen. Eine Einordnung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung lautet folgendermaßen: „Bezogen auf den Menschen beschreibt Resilienz die Fähigkeit von Personen oder Gemeinschaften, schwierige Lebenssituationen wie Krisen oder Katastrophen ohne dauerhafte Beeinträchtigung zu überstehen. Resilienz in Bezug auf den Klimawandel bedeutet zum Beispiel, dass der Mensch lernt, mit den Risiken und Folgen der globalen Erwärmung zu leben, sein Verhalten daran anzupassen und künftigen Krisen vorzubeugen.“

Und damit sind wir mitten im Thema. Schließlich geht es bei Lieferkettenresilienz genau darum, auch wenn der Fokus auf Erderwärmung nur ein Element eines ganzen Potpourris an Einflussfaktoren darstellt, die zwangsläufig die Frage aufwerfen: Sind unsere Lieferketten resilient (genug)?

Schließlich gibt es neben dem Klimawandel noch viele weitere Szenarien, die auf diesen Sektor erhebliche Auswirkungen haben und meist miteinander zusammenhängen: Wasserknappheit, Verlust von Biodiversität oder degradierte Böden beispielsweise. Viele Branchen waren und sind darüber hinaus durch den Ukraine-Krieg, die Corona-Pandemie und die Störung des weltweiten Handels durch Ereignisse wie die „Ever Given“-Havarie im Suezkanal betroffen. Doch im Gegensatz zu diesen (hoffentlich) zeitlich limitierten Einschränkungen begegnen den an den Lieferketten der Lebensmittelbranche Beteiligten bereits heute Schwierigkeiten, deren Auswirkungen dauerhaft sind und deren Belastung



zunimmt. Ein Zurückspringen in den Ursprungszustand (im Sinne des Wortursprungs von „Resilienz“) kann es bei agrarischen Lieferketten daher eher nicht geben.

Als führender Hersteller von Babynahrung in Deutschland fühlt sich HiPP besonders für kommende Generationen verantwortlich und beschäftigt sich aus diesem Grund schon seit vielen Jahrzehnten aus Überzeugung mit dem nachhaltigen Anbau agrarischer Rohstoffe. Seit 1956 ist der familieneigene Ehrensberger Hof genau wie Stefan Hipps Bauernhof in Polen ein Öko-Betrieb. HiPP belegt auf diesen Musterhöfen anschaulich: Ökologische Landwirtschaft überzeugt durch Resilienzvorteile.

### Vielfalt zählt

Im ökologischen Landbau läuft vieles anders als auf nicht ökologisch bewirtschafteten Feldern. Schon bei der Aussaat setzen Bio-Betriebe auf Vielfalt. Durch sinnvollen Fruchtwechsel, Zwischenfruchtanbau oder Gründüngung erhalten sie die Bodenfruchtbarkeit und gewährleisten dadurch, dass auf ihren Feldern dauerhaft gesunde Lebensmittel wachsen können. Die Nährstoffe, die eine Pflanze dem Boden entzieht, sollten wieder zurückgegeben werden. Dadurch bleibt der Boden lebendig und widerstandsfähig. Gesunder Bio-Boden ist wichtig für den Klimaschutz, da er Kohlendioxid langfristig binden kann. Darüber hinaus ist die Bodenqualität ein wesentlicher Faktor in der Anpassung an das sich verändernde Klima. Denn humusreiche Böden nehmen mehr Wasser auf und speichern es. Dadurch weisen sie sowohl bei extremer Nässe als auch in Trockenperioden weniger Ertragschwankungen auf. Gesunde Böden sind damit auch in Jahren mit ungünstiger Witterung ertragsstabiler und weniger erosionsgefährdet.

Um die Bedeutung gesunder Böden ins Bewusstsein politischer Akteure zu rufen und die Notwendigkeit eines darauf abzielenden Gesetzes zu unterstreichen, hat HiPP einen offenen Brief an die EU-Kommission unterzeichnet, der sich für ein ehrgeizigeres EU-Bodengesundheitsgesetz einsetzt. Außerdem unterstützen wir unsere Partner in der Lieferkette fortlaufend dabei, Risiken zu erkennen und geeignete Maßnahmen abzuleiten. Denn die Resilienz agrarischer Lieferketten beginnt auf dem Acker.

### Bio-Rindfleisch als Resilienz-Garant

Am vermeintlichen Klimakiller Rindfleisch lässt sich zeigen, wie, basierend auf den Prinzipien des Ökolandbaus, mit graslandbasierter Wiederkäuerhaltung ein Beitrag zu resilienten Strukturen gelingen kann. Bei nachhaltiger Weidehaltung sind Rinder in einen natürlichen Kreislauf eingebunden, der elementar für eine ertragreiche Landwirtschaft ohne künstliche, klimaschädliche Düngemittel ist. Auch im Bio-Anbau können wir natürlich noch viel verbessern, doch diese Art der Landwirtschaft ist bereits heute durch ihre zahlreichen positiven Effekte für Menschen, Tiere und Natur aus unserer Sicht

die richtige Anbauform, um Resilienz und Regeneration zu fördern und langfristig zu gewährleisten. HiPP ist sich dabei durchaus bewusst, dass es in naher Zukunft zu Zielkonflikten kommen kann. Neue Anbaumethoden und Agrartechnologien haben das Potenzial, abseits einer Bio-Produktion im Sinne der EU-Ökoverordnung zukunftsorientierter, nachhaltiger und durchaus resilienter zu sein.

### Klimaschutz als ein wichtiger Hebel

HiPP hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie den fortschreitenden Klimawandel positiv zu beeinflussen. Die bereits genannten weiteren agrarischen Resilienzfaktoren Wasserknappheit und Biodiversitätsverlust sind hochgradig abhängig von den klimatischen Bedingungen. Die Klimabilanz der gesamten Lieferkette verdeutlicht, dass mit rund 60 Prozent ein Großteil der Gesamtemissionen der Produkte von HiPP bei der Herstellung agrarischer Rohstoffen entsteht. Daher binden wir unsere Lieferanten in die eigene Reduktions- und Dekarbonisierungsstrategie aktiv ein. Die hierfür erforderliche Datengrundlage liefert in Form detaillierter und vergleichbarer Informationen über den Klimareifegrad der einzelnen Lieferanten ein Software-Tool des Start-ups THE CLIMATE CHOICE. Die Kooperation mit THE CLIMATE CHOICE ermöglicht es HiPP, dem Ziel einer emissionsarmen Lieferkette näher zu kommen.

**„Die Herausforderungen für die Widerstandsfähigkeit und Robustheit der Lieferketten [sind] in jedem Glied der Kette zu finden, einschließlich der Phasen der Lebensmittelproduktion, der Lagerung, des Transports und des Endvertriebs.“**

So fasst eine Stellungnahme des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung des EU-Parlaments vom 26.10.2022 die Komplexität des Themas zusammen, das hier nur in einem kleinen Schulterblick beleuchtet werden kann. Lebensmittelhersteller können und sollten Teil der Lösung sein, um ihre eigenen Lieferketten resilient zu gestalten. Gerade Babynahrungshersteller stehen hier unter besonderem Druck: Die vulnerable Zielgruppe erlaubt keine Kompromisse – weder bei Qualität noch bei flächendeckender Produktverfügbarkeit. ●

### EVI WEICHENRIEDER

ist Diplom-Kauffrau univ. und Diplom-Musikerin. Beim Babynahrungshersteller HiPP mit Stammsitz in Pfaffenhofen an der Ilm leitet sie die Nachhaltigkeitskommunikation. Im Rahmen dieser Tätigkeit vertritt sie in der Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller e.V. (AÖL) als Sprecherin den Arbeitskreis Nachhaltigkeit.

# Nachhaltigkeit in der Außer-Haus-Verpflegung

*Nachhaltigkeit spielt in der Außer-Haus-Verpflegung eine wichtige Rolle. Gäste und Kunden fordern Fortschritte, denn das Ernährungssystem, die Produktion und der Konsum von Lebensmitteln haben einen großen Einfluss auf unseren Planeten. Gastronom:innen und Caterer sind gefordert, für die vielen Menschen, die sie mit ihrer Arbeit erreichen, eine positive Zukunft zu schaffen. Wird das gelingen?*

Von Ulrike Mößner

Die Branche blickt zuversichtlich in die Zukunft. Viele Gastronomieunternehmen haben sich Ziele gesetzt, um die ökologischen Auswirkungen ihrer Tätigkeiten zu reduzieren, denn die Lebensmittelversorgung ist für rund ein Drittel der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Kein Fortschritt im Transportwesen und keine Energierevolution haben ein so großes Potenzial, den Klimawandel zu stoppen, wie die intelligente Wahl von Lebensmitteln. Gäste wollen heute mehr als noch vor einigen Jahren wissen, woher die Lebensmittel kommen und wie sie produziert wurden. Das treibt die Gastronomie an und führt zu kleinen und großen Erfolgen. Wirtschaftliches Handeln wird zunehmend umwelt- und klimafreundlich ausgerichtet.

## Zielsetzung

Wenn man sich als Caterer in nachhaltigen Handlungsfeldern bewegt, sollten diese im Einklang mit den Sustainable Development Goals der UN stehen. Vor diesem Hintergrund hat sich zum Beispiel Aramark für die kommenden Jahre konkrete und messbare Ziele gesetzt: mehr pflanzliche Angebote und bewusster Fleischkonsum, nachhaltige Verpackungen und weniger Lebensmittelabfälle. Dem Weg vom verantwortungsvollen Einkauf bis zum energieeffizienten Restaurantbetrieb folgen weitere Catering-Unternehmen – immer mit dem Ziel, Ressourcen zu schonen, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und die Natur zu schützen.

## Verantwortung im Einkauf

Wir wissen alle, dass ein hoher Fleischkonsum negative Auswirkungen auf das Klima und die eigene Gesundheit hat. Wer seltener oder in kleineren Portionen Fleisch und mehr vegetarische oder vegane Gerichte isst, reduziert seinen persönlichen Klima-Fußabdruck. Dabei kommt es auch auf die Frische von nebenan an. Lieferpartner und Anbieter sollten strenge Qualitätsanforderungen erfüllen und auch die saisonale Verfügbarkeit berücksichtigen. Bei der Qualität der Produkte, der Produktsicherheit und Aspekten wie nachhaltiger Erzeugung und Verarbeitung sollte es keine Kompromisse geben.

Regionalität ist zum Beispiel bei Aramark klar definiert: Für uns sind das landwirtschaftliche Produkte, die im Umkreis von 200 Kilometern oder im selben Bundesland erzeugt und verarbeitet wurden.

Außerdem sind Unternehmen aufgefordert, sich zu ethischem und integrem Handeln zu verpflichten und diese Anforderungen auch an ihre Lieferant:innen zu stellen. Nachhaltigkeit darf sich nicht nur auf die Produkte und deren CO<sub>2</sub>-Ausstoß beziehen, sondern auch auf den Faktor Mensch in der gesamten Lieferkette. Faire Behandlung und ein sicheres Arbeitsumfeld mit fairer Bezahlung müssen zum Standard gehören. Unternehmen mit globaler Verantwortung wie Aramark ist es ein besonderes Anliegen, ihre Lieferketten nachhaltig und ethisch zu gestalten. Von unseren Lieferant:innen erwarten wir, dass sie die international anerkannten Menschenrechte in ihrer täglichen Arbeit ebenso achten und einhalten wie wir. Umfassende Compliance-Programme sind dabei notwendig, um der Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte in der Lieferkette gerecht zu werden.

## Der Fußabdruck entscheidet

„Wenn jeder von uns sich 3 Mal pro Woche klimafreundlich ernähren würde, hätten wir die gleiche Treibhausgas-Einsparung, wie ¼ weniger Autos auf unseren Strassen. Denn jeder Europäer verbraucht 3 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr“, so die in Zürich ansässige NGO eaternity ([eaternity.org/foodprint](http://eaternity.org/foodprint)). Es lohnt sich also, die CO<sub>2</sub>-Bilanz jedes einzelnen Menüs oder Gerichts zu berechnen. Der Vorteil für den Gast: Er kann sich leichter für einen klimafreundlichen Genuss entscheiden. Aramark gehört hier zu den führenden Catering-Unternehmen, die in der digitalen Gästekommunikation Informationen zum CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zur Verfügung stellen. Dieser wird anhand der Zutaten, deren Herkunft und Saisonalität berechnet.

## Ein- oder Mehrweg

Die Zukunft liegt im Mehrweg, auch wenn dies nicht sofort vollständig umsetzbar ist. Wo immer möglich und sinnvoll,



sollten Mehrweglösungen sowohl im Einkauf als auch in den Restaurants ihren Platz finden. Snacks in Glasbehältern, Mehrwegbecher für Getränke und Kooperationen mit Mehrwegpartnern sind einige Beispiele, die bei Aramark schnell umgesetzt wurden. Darüber hinaus hat sich Aramark zum Ziel gesetzt, bis spätestens 2025 alle noch benötigten Einweg-Verkaufsverpackungen zu 100 Prozent auf erneuerbare, biologisch abbaubare oder recycelte Materialien umzustellen. Andere Unternehmen der Gastronomie wenden ähnliche Lösungen an oder entwickeln gleichwertige Strategien.

#### Lebensmittelabfälle vermeiden

Nachhaltige Gastronom:innen arbeiten kontinuierlich daran, die Umweltbelastung weiter zu reduzieren. Eine genaue Planung ist dabei die Grundlage, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Aufgrund von Erfahrungswerten können Verbrauchsmengen in Gastronomiebetrieben bereits heute sehr genau ermittelt werden. Dazu bedarf es keiner aufwendigen Buchhaltung: softwaregestützte Mengenplanungen gibt es auch für kleine Betriebe zu erschwinglichen Preisen – Schnittstelle zum Kassensystem inklusive. Darüber hinaus führt beispielsweise Aramark täglich Pre-/Post-Analysen durch und experimentiert mit KI-Lösungen, um die Planung weiter zu verbessern. Die Erfassung der Abfallmengen ist wichtig, um den Erfolg der Maßnahmen sichtbar zu machen. Neben zahlreichen Instrumenten zur Abfallvermeidung kann es auch sinnvoll sein, das Speisenangebot vor der täglichen Schließung schrittweise zu reduzieren, um weitere Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Auch die Rückführung von Ab-

fällen, insbesondere von Altölen und Nassabfällen, in die Kreislaufwirtschaft ist eine interessante Lösung, um Energie zu gewinnen und CO<sub>2</sub>-Emissionen einzusparen.

#### Die nächsten Schritte

Das Thema Nachhaltigkeit hält in vielen gastronomischen Betrieben kontinuierlich Einzug. Zahlreiche Innovationen sind auf dem Markt verfügbar, müssen genutzt oder weiterentwickelt werden. Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit allen Beteiligten, ob Gastronom:innen, Gäste oder Vertragspartner:innen, ist dabei besonders wichtig. Schließlich haben alle das gleiche Ziel vor Augen: heute etwas für morgen tun. Jeder einzelne Baustein, und sei er zunächst noch so unscheinbar, trägt zur Verbesserung des Klimas bei. So vielfältig die gastronomische Landschaft ist, so vielfältig ist auch das Thema Nachhaltigkeit, um langfristig erfolgreich zu sein. Ob pflanzenbasierte Angebote, die Wahl der richtigen Reinigungsschemie, die Teilnahme an internationalen Aktionen wie dem Veganuary oder die Gestaltung des eigenen Fuhrparks und der Mitarbeiterentwicklung – auch mit kleinen Schritten lässt sich Großes bewegen. ●

#### ULRIKE MÖSSNER

ist Leiterin des Fachbereichs Culinary Creation & Nutrition bei Aramark Deutschland. Die Ökotrophologin und Food-Expertin begleitet im Unternehmen u.a. die Einführung neuer Menü- und Produktlinien mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit.



# Transformationsfinanzierungen für die Landwirtschaft

## Bankrechtliche und finanzpolitische Hebel zur Beschleunigung der Agrarwende

.....  
*Neben der Produktion von Lebensmitteln und Rohstoffen leisten Landwirt:innen täglich Beiträge zu Klima und Umwelt, Gesundheit und Wohlbefinden, Tierwohl sowie zur Artenvielfalt. Je nach Form kann sich die Landwirtschaft dabei negativ oder positiv auf die vorgenannten Faktoren auswirken. Aktuell werden weder die negativen Effekte entsprechend eingepreist noch die positiven Effekte honoriert.*  
.....

Von Anne Bechmann und Timo Hülsdünker

Der bisherige Strukturwandel in der Landwirtschaft hat zu Wirtschaftsweisen geführt, die weder ökologisch, tierethisch und sozial zukunftsfähig noch in der Lage sind, in geschlossenen, natürlichen Stoffkreisläufen und im Rahmen planetarer Belastungsgrenzen zu wirtschaften. Damit verursacht die Landwirtschaft aktuell knapp 9 Prozent der deutschen Treibhausgasemissionen.<sup>1</sup> Gleichzeitig ist sie selbst vom Klimawandel und den damit einhergehenden Klimarisiken betroffen. Längere Dürreperioden und Trockenphasen sowie vermehrt auftretende Starkniederschläge, Stürme und Hochwasserereignisse erschweren die landwirtschaftliche Produktion.

Der Agrarsektor braucht eine tiefgreifende Transformation, die jedoch weder in der alleinigen Verantwortung der Land-

wirt:innen liegt, noch von diesen allein gestemmt werden kann. Auch Banken können den Prozess begleiten und mitgestalten: nicht nur durch die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel, sondern auch durch die gemeinsame Identifizierung von Nachhaltigkeitschancen und -risiken.

### Transformation braucht Investitionen

Zentrale Maßnahmen zur Weiterentwicklung eines resilienten, bodenfruchtbarkeitsfördernden und erosionsmindernden Agrarsystems sind in der ökologischen Landwirtschaft aufgrund der Richtlinien der Öko-Anbauverbände besonders häufig ausgeprägt, was sich an einer höheren Bodenqualität im ökologischen Landbau zeigt.<sup>2</sup> Dennoch ist ein systemweiter Transformationsprozess notwendig, um Klima- und



Umweltziele zu erreichen und vor allem die mögliche positive Wirkung der Landwirtschaft zu steigern. Dies erfordert umfangreiche Investitionen, für die aktuell nicht (ausreichend) Finanzmittel bereitgestellt werden. Laut Bericht der fi-compass, einer Beratungsstelle für Finanzinstrumente des europäischen Struktur- und Investitionsfonds, wird von Finanzierungslücken in der Landwirtschaft der Europäischen Union von bis zu 46,6 Mrd. Euro und im Agrar- und Lebensmittelsektor von über 12,8 Mrd. Euro ausgegangen.<sup>3</sup>

#### Investitionen auf Nachhaltigkeitswirkung prüfen

Über verschiedene Maßnahmen versucht der Gesetzgeber, Investoren und Finanzinstitute dazu zu motivieren, Kapital stärker als bisher in sozial-ökologische Unternehmen oder Projekte zu investieren. Davon könnte besonders die Landwirtschaft profitieren.

Wenn ein Betrieb einen Kredit etwa für einen neuen Kuhstall anfragt, muss er perspektivisch gesondert Daten über die Nachhaltigkeit seines Geschäftsmodells und seiner Investition angeben. Diese Angaben können sich von der Bauweise über die Nutzungsart bis hin zur Energieeffizienz des Stalls erstrecken. Solch eine Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeitswirkung einer geplanten Investition ist für Landwirt:innen ein guter Anlass, sich aktiv mit der Zukunftsfähigkeit des eigenen Geschäftsmodells auseinanderzusetzen. Je früher sie die Nachhaltigkeitsrisiken und -potenziale des eigenen Betriebs erkennen, desto geringer werden ihre Anpassungs- und Transformationskosten auf Dauer sein.

#### Resiliente Geschäftsmodelle privilegieren

Banken nutzen die zusätzlichen Nachhaltigkeitsinformationen insbesondere zur Analyse und Bewertung vorliegender Nachhaltigkeitsrisiken. Je stärker die Resilienz eines Geschäftsmodells ist, desto weniger dürften sie von Nachhaltigkeitsrisiken betroffen sein. Das gilt ebenso für den Wert der gestellten Sicherheiten, im Falle der Landwirtschaft häufig landwirtschaftlicher Grundstücke. Obwohl der wahre Wert eines ökologisch bewirtschafteten Bodens aufgrund seiner wesentlich höheren Resilienz gegenüber Umweltveränderungen höher ist als der eines konventionellen, werden Biobetriebe wegen des aktuellen Modus der Beleihungswertermittlung ihrer Böden diskriminiert.<sup>4</sup> Eine Privilegierung im Rahmen der Vorschriften für zulässige Formen der Kreditrisikominderungen für Banken scheint deshalb wünschenswert. Eine solche Änderung wäre auch im Sinne des deutschen Landwirtschaftsrechts, das Kredite als Instrument der Agrarpolitik dezidiert nennt (§ 1 LWG). Der Wert der gestellten Sicherheiten sowie das Ausfallrisiko eines Kredits spiegeln

sich immer in den Zinskonditionen wider: Je stärker eine Investition zur Resilienz des Geschäftsmodells beiträgt oder je resilienter der jeweilige Betrieb bereits ist, desto günstiger sollten entsprechend auch die Kreditkonditionen ausfallen.

#### Positiven Effekte bislang nicht honoriert

Gleichzeitig ist nicht zu verkennen, dass ökologisch wirtschaftende Landwirt:innen zusätzlich zur reinen Lebensmittel- und Ressourcenproduktion überaus wertvolle Leistungen im Bereich Landschaftspflege sowie Klima- und Umweltschutz erbringen. Leider werden diese Leistungen – oder positiven externen Effekte – bislang nicht honoriert. Eine Privilegierung im Bereich der Kreditfähigkeitsprüfung wäre ein erster Schritt in diese Richtung. Gleichwohl sollten baldmöglichst Prozesse integriert werden, die entsprechende Leistungen der Landwirt:innen zum Wohle von Umwelt und Gesellschaft entlohnen.

Andererseits stellen landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Produktionsgrundlage über den umweltschädlichen Einsatz synthetischer Pestizide und Düngemittel erodieren, für Banken ein höheres Risiko dar: Hohe Preisvolatilitäten durch Abhängigkeiten von fossilen Energien erhöhen ebenso wie geringere Erträge das Ausfallrisiko eines Kredits. Entsprechend sollten Banken mehr Eigenkapital vorhalten, wenn sie Kredite für Investitionen vergeben, die der betriebswirtschaftlichen Resilienz des Betriebs mittelfristig schaden, was zu schlechteren Finanzierungsbedingungen führen wird. Dies wäre ein erster Schritt, solche negativen Externalitäten der konventionellen Landwirtschaft zu internalisieren. Eine risikobasierte Mengenabgabe auf Pestizide sowie eine Stickstoffüberschussabgabe würden darüber hinaus wesentlich dazu beitragen, die sozial-ökologische Resilienz der Landwirtschaft zu stärken sowie die physischen Nachhaltigkeitsrisiken bei Banken wesentlich zu reduzieren, da nicht nachhaltige Anbaupraktiken auch auf kurze Sicht nicht wirtschaftlich wären. ●

#### ANNE BECHMANN

ist Gesamtbank-Trainee in der GLS Bank, aktuell mit Fokus auf Nachhaltigkeitsrisiken und integrierte Steuerung. Ansonsten liegen ihr Themen wie regenerative Landwirtschaft, Lebensmittelsouveränität und ganzheitliche Gesundheit am Herzen, welche sie auch als Vorstandsmitglied bei EssBO! Ernährungsrat Bochum bewegt.

#### TIMO HÜLSDÜNKER

ist Referent für Strategie und Entwicklung in der GLS Bank und Doktorand am Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft der Universität Duisburg-Essen. Sowohl beruflich als auch im Rahmen seiner Dissertation setzt er sich dabei hauptsächlich mit Fragen der Nachhaltigkeitspolitik – sowohl aus finanz- als auch aus realwirtschaftlicher Perspektive auseinander.

1) Vgl. Zukunftskommission Landwirtschaft (2021): Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft [Abschlussbericht].

2) Vgl. Haller, L., Moakes, S., Niggli, U., Riedel, J., Stolze, M. und Thompson, M. (2020): Entwicklungsperspektiven der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland.

3) fi-compass (2020): Financial needs in the agriculture and agri-food sectors in the European Union. <https://www.fi-compass.eu/publication/publications/financial-needs-agriculture-and-agri-food-sectors-european-union>, abgerufen am 11.04.2023.

4) Hülsdünker, T., Pleye, T. und T. Weimann (2023): Ökologische Leistungen in der landwirtschaftlichen Kreditfähigkeitsprüfung. In: FCH Forderungspraktiker.



**Lukas Bosch und Jule Bosch** begleiten seit mehr als 10 Jahren Innovations- und Strategieprozesse in Unternehmen. [www.bosch-and.com](http://www.bosch-and.com)

## Vom Problem zum Potenzial

„Die Bibel kennt 10 Plagen, 4 davon kann man essen. Seit der Mensch sich wie Gott aufführt, sind noch ein paar dazugekommen. Glücklicherweise sind viele von ihnen ebenfalls essbar“ – so beginnt das Storytelling auf der Website unseres Start-ups HOLYCRAB! Dessen Ziel: Menschen wieder zu „Fressfeinden“ in der Nahrungskette zu machen, die mit Genuss ihr eigenes Ökosystem retten, indem sie invasive Arten wie beispielsweise Krebse und Krabben einfach aufessen. Ein Problem in der einen Welt (Naturschutz) wird zum Potenzial in einer anderen (Gastronomie). Für dieses Konzept haben wir in beiden Welten viel Lob, mediale Aufmerksamkeit und so einige Preise geerntet. Inzwischen arbeiten wir an massentauglichen Handelsprodukten – Nachhaltigkeit darf schließlich keine Nische bleiben.

Als Innovationsberater hat uns von Anfang an fasziniert, dass sich die Prinzipien hinter dem Konzept auch in andere Industrien und Branchen übertragen lassen und sie so Denkanstöße für echte Transformation geben. Eines der wichtigsten: vom Problem zum Potenzial. Was in der einen Welt bzw. Firma „übrig“ ist, bietet in einer anderen einen Mehrwert. Für die Umsetzung einer echten Kreislaufwirtschaft eröffnet das viele neue Möglichkeiten. Um solche Potenziale aufzudecken, braucht es Menschen, die in vielen Welten zuhause sind und Brücken bauen. Menschen, die das „wie wir es immer schon gemacht haben“ ohne Umschweife und falschen Respekt infrage stellen. Kurzum: Menschen, die in Problemen Potenziale für Veränderung sehen – und sie Realität werden lassen!

## AKTUELLES – NEWS AUS DEM NETZWERK

### Baufritz erhält Auszeichnung der bayerischen Staatsregierung in Gold



Umwelt- und klimapolitische Ziele voranbringen, ist eines der Hauptanliegen des Holz-Fertighausherstellers Baufritz in Erkheim im Unterallgäu. Für das stetige Engagement im Umwelt- und Klimaschutz wurde das Öko-Bauunternehmen mit seinen rund 450 Mitarbeitern bei einem Festakt auf Schloss Nymphenburg am 19. April mit dem Goldstatus ausgezeichnet. Überreicht wurde die Teilnehmerurkunde im Rahmen des Umwelt- und Klimapakts durch den bayerischen Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz Thorsten Glauber. Nach dem Vorbild der Natur plant und realisiert Baufritz seit über 125 Jahren ökologisch nachhaltige Gebäude und gilt als führender Hersteller wohngesunder Klimaschutz-Designhäuser. [www.baufritz.de](http://www.baufritz.de)

### VOM FASS gewinnt Nachhaltigkeitspreis 2023 des Deutschen Franchiseverbandes



Die VOM FASS AG wird im Rahmen des Franchise-Forums 2023 in Berlin mit dem Nachhaltigkeitspreis des Deutschen Franchiseverbandes e.V. ausgezeichnet. Mit dem Preis wird das Engagement des Unternehmens für mehr Umweltschutz und weniger Verpackungsmüll im Lebensmittelhandel gewürdigt: „Verpackungsminimierter Verkauf von Ölen, Essigen, Weinen und Spirituosen, ab- und wieder befüllt in Glasflaschen – umweltfreundlicher geht es kaum“, fasst Wolfgang Becker, Vorstand Cronbank AG und Unterstützer des Nachhaltigkeitspreises, die Entscheidung der Jury zusammen. Das Franchise-System zählt mit seinem außergewöhnlichen Verkaufs- und Verpackungskonzept seit der Gründung 1994 zu den Vorreitern auf dem Gebiet Nachhaltigkeit. [www.vomfass.de](http://www.vomfass.de)

### Gothaer KMU Studie 2023: Nachhaltige Transformation



In der öffentlichen Wahrnehmung sowie im politischen Diskurs spielt das Thema der Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Erderwärmung, zunehmende Unwetterkatastrophen und spürbare Ressourcenknappheit verlangen Handlungsbereitschaft – auch von Unternehmen. Für 78 Prozent der kleinen und mittelständischen Unternehmen, (KMU) ist Nachhaltigkeit ein relevantes Thema und das wird auch aus ihrer Sicht in den kommenden fünf Jahren so bleiben. In der Praxis zeigt sich ein anderes Bild: lediglich 16 Prozent der Unternehmen haben bereits ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß ermitteln lassen. Das ist ein Ergebnis einer aktuellen Studie der Gothaer, im Rahmen derer im Januar 2023 rund 1.000 kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland zum Thema Nachhaltigkeit und deren Umsetzung befragt wurden. [www.gothaer.de](http://www.gothaer.de)

© Abbi Wensyel (o.L.), © Baufritz (o.M.)

© vom Fass

© Lya Cattell / Getty Images Signature Canva



## NACHRICHTEN

### Preis der Deutschen UNESCO-Kommission für B.A.U.M.

Die Deutsche UNESCO-Kommission und das Bundesministerium für Bildung und Forschung haben am 8. Mai in Berlin den diesjährigen „Nationalen Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verliehen. Unter den zehn Preisträgern war auch das B.A.U.M.-Projekt SDG-Scouts, das Auszubildenden und Nachwuchskräften die Chance gibt, Nachhaltigkeit in ihren Unternehmen voranzutreiben. In der Kategorie „Multiplikator:innen“ wurde B.A.U.M. für dieses herausragende Projekt ausgezeichnet und darf sich über ein Preisgeld von 10.000 Euro freuen.



### Event Carbon Footprint der B.A.U.M.-Jahrestagung 2022

Bei der Klimakompensation der Jahrestagung 2022 sind wir – so konsequent es in Zusammenarbeit mit den externen Gewerking – den Dreischritt „vermeiden, reduzieren, kompensieren“ gegangen. Dabei haben wir mit den B.A.U.M.-Mitgliedsunternehmen 2bdifferent und Klimainvest zusammengearbeitet. Mit ca. 25 t CO<sub>2</sub>e fiel die Mobilität am stärksten ins Gewicht. Danach folgten je ca. 5 t CO<sub>2</sub>e für Übernachtungen und Catering. Bei den Vorbereitungen der diesjährigen Jahrestagung wollen wir die Gäste noch stärker dafür sensibilisieren, mit nachhaltigen Verkehrsmitteln zu reisen. Auch eine Online-Teilnahme wird wieder möglich sein.

### Besuchen Sie uns auch im Internet!

Auf [www.baumev.de/Neuigkeiten](http://www.baumev.de/Neuigkeiten) finden Sie aktuelle Nachrichten und auf [app.baumev.de/events-view](http://app.baumev.de/events-view) unseren Veranstaltungskalender.

## VERANSTALTUNGS-VORSCHAU

### B.A.U.M. Praxistalk // Digitalisierung und Nachhaltigkeit

**6.6.2023, 15:30–17:00 Uhr, online**

Die neue Ausgabe des B.A.U.M.-Praxistalk widmet sich dem Thema Nachhaltigkeit in der Modebranche. E-Commerce, digitale Showrooms, Passung mit Avataren – dies sind nur einige Stichworte zu dieser Veranstaltung. Gastgeber ist Struktur Management Partner.

### B.A.U.M.-Gipfelgespräch

**14.–15.9.2023, Dolomiten**

Das B.A.U.M.-Gipfelgespräch ist ein etabliertes Format, das 2023 wieder aufgenommen wird. Einer Gruppe von 25 Personen eröffnet sich die Chance, in den Dolomiten Perspektiven erweiternde Gespräche über nachhaltiges Wirtschaften zu führen. Die Teilnahme ist nur auf Einladung möglich. Interessent:innen melden sich bitte via [info@baumev.de](mailto:info@baumev.de) oder per Direktnachricht über die Digitale Plattform [app.baumev.de](http://app.baumev.de) bei Yvonne Zwick.

### B.A.U.M.-Jahrestagung und Preisverleihung 2023

**20.–21.11.2023, Freiburg**

Die B.A.U.M.-Jahrestagung und Preisverleihung findet im Europa-Park Stadion in Freiburg statt. Gastgeber ist das B.A.U.M.-Mitgliedsunternehmen JobRad, Pionier des Dienstfahrrad-Leasing. Unter dem Oberthema „Rethink business“ wollen wir in der bewährten Mischung aus Plenum und Workshops einen Perspektivwechsel anstoßen für ein gutes Wirtschaften unter neuen Bedingungen. Selbstverständlich gibt es auch wieder Gelegenheit für branchenübergreifenden Austausch im B.A.U.M.-Netzwerk und darüber hinaus.

[www.baumev.de/Jahrestagung.html](http://www.baumev.de/Jahrestagung.html)

## NEUE MITGLIEDER

Diese Unternehmen begrüßen wir im Förderkreis von B.A.U.M. e.V.\*: ATTVETA Stiftung, Hamburg | COSYN UG, Düsseldorf | cyclos future GmbH, Osnabrück | delta pronatura Dr. Krauss & Dr. Beckmann KG, Egelsbach | Gewinnspartverein der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg e.V., Stuttgart | improv GmbH, München | Industrieverband Büro und Arbeitswelt e.V. (IBA), Wiesbaden | Klenk & Hoursch AG, Hamburg | LegalTegrity GmbH, Frankfurt a. M. | Modulat Leasing AG, Hannover | Mosca GmbH, Waldbrunn | NORTHWEST Handel AG, Dortmund | Paul Schulten GmbH & Co. KG, Remscheid | Stiftung Erdheilungsplätze, Wachtberg | Werbemittelagentur Hagemann GmbH, Eichenau



\* Stand zum Redaktionsschluss am 5.5.2023



## Wie KiK Discount und Nachhaltigkeit zusammenbringt

### Soziales und ökonomisches Engagement als Teil der Unternehmens-DNA

Kann ein günstiger Textilanbieter trotzdem nachhaltig sein? Der textile Grundversorger KiK ist eines der größten Modeunternehmen Deutschlands. Im Sortiment sind neben Textilien Produkte aus dem Non-Food Bereich, z.B. Spiel- und Schreibwaren sowie Heimtextilien. Europaweit hat KiK mehr als 4.100 Filialen in 14 Ländern mit rund 29.000 Mitarbeitenden. Die günstigen Preise erreicht KiK durch eine Konzentration auf Wesentliche: ein ganzjähriges Sortiment, antizyklische Produktion, moderates Marketing und günstige Versandwege.

KiK geht viele Schritte in Richtung einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise und nimmt dabei soziale und ökologische Aspekte in den Blick. Drei Beispiele:

- » Im Green Supplier Programme setzt sich KiK in Bangladesch dafür ein, den Ausstoß von Treibhausgasen in Textilfabriken zu reduzieren – mit Workshops, Energieanalysen und Umsetzungstipps.
- » Gemeinsam mit dem Better Buying Institute gibt das Textilunternehmen seinen Lieferanten die Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit KiK zu bewerten. Die Schwerpunkte: Einkauf, Nachhaltigkeit und Preisgestaltung. Durch die anonyme Befragung gewinnt KiK ein realistisches Bild seiner Kooperationen und kann konkrete Verbesserungen anpacken.
- » In Bangladesch hat das Unternehmen Women's Cafés gestartet, die Frauen eine Anlaufstelle außerhalb der Fabrik für einen sicheren Austausch bieten. Mit diesen und weiteren Initiativen zeigt KiK: Discount und CSR passen gut zusammen. [unternehmen.kik.de](http://unternehmen.kik.de)



## Net Zero 2035 – Jetzt. Für die Zukunft.

### Hamburg Airport reduziert CO<sub>2</sub>-Emissionen

Seit bereits drei Jahrzehnten setzt sich Hamburg Airport für die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ein. Mit Erfolg: Seit März 2022 wirtschaftet der Flughafen bereits CO<sub>2</sub>-neutral. Nun geht es den entscheidenden Schritt weiter: Mit seiner Klimastrategie „Net Zero 2035 – Jetzt. Für die Zukunft“ will Hamburg Airport seine Treibhausgas-Emissionen bis 2035 auf Null reduzieren und komplett auf Kompensationen verzichten – als erster großer Flughafen in Deutschland.

Dafür investiert der Flughafen Hamburg bis zu 250 Millionen Euro. Rund 70 Millionen Euro werden allein für den Bau eines flughafeneigenen Windparks bei Kaltenkirchen bereitgestellt. Übergeordnetes Ziel ist es, in Zukunft autark und unabhängig von externen Energiequellen zu agieren. Hamburg Airport will seinen Betrieb schon ab 2035 komplett von fossilen Energieträgern auf regenerative Energien umstellen und CO<sub>2</sub>-frei wirtschaften.

Die Umsetzung der geplanten Klimaschutz-Maßnahmen von Net Zero 2035 wird von vier Säulen getragen:

1. Veränderung der Wärmeversorgung
2. Fahrzeugumstellungen
3. Zukunftssichere Stromversorgung
4. Energieeffizienz



Im Rahmen seines Engagements für den Klimaschutz fördert Hamburg Airport auch die Entwicklung alternativer Kraftstoffe und unterstützt damit die Luftfahrt im Bereich klimaschonendes Fliegen. [www.hamburg-airport.de](http://www.hamburg-airport.de)





## EU-Gewährleistungsmarke

GREEN BRANDS – für ökologische Nachhaltigkeit gegen Greenwashing

Die GREEN BRANDS Organisation zeichnet seit über 12 Jahren – in internationaler Zusammenarbeit mit unabhängigen Institutionen und Gesellschaften im Umwelt-/Klimaschutz und Nachhaltigkeits-Bereich – ökologisch nachhaltige Marken aus und verleiht das GREEN BRAND-Gütesiegel.

Das GREEN BRANDS Gütesiegel ist bereits seit 2019 eine eingetragene, geschützte EU-Gewährleistungsmarke für ökologische Nachhaltigkeit mit einem unabhängigen, transparenten und neutralen Prüfverfahren! – Damit sichert es Exklusivität den ausgezeichneten GREEN BRANDS und gewährleistet überprüfte ökologische Nachhaltigkeit!

Mit dieser Auszeichnung und dem Gütesiegel werden Marken (Unternehmen / Produkte / Dienstleister / Lebensmittel / Verbände / Persönlichkeiten) geehrt, die sich nachweisbar in besonderem Maße um den Schutz der Umwelt, des Klimas, der Natur sowie der Artenvielfalt und der Ressourcen kümmern und verantwortungsvoll damit umgehen.

Das GREEN BRAND Gütesiegel ist international anerkanntes Entscheidungskriterium der ökologischen Nachhaltigkeit für Kauf- und Marktverhalten im B2B- und B2C-Bereich

Die GREEN BRANDS Organisation ist neben Deutschland auch in Österreich, in der Schweiz, Ungarn, Tschechien sowie der Slowakei, Italien und Ägypten tätig und hat nach über 850 Validierungen etwa 280 Marken ausgezeichnet, darunter rund 160 in Deutschland.

Auch der ehemalige Bundesentwicklungsminister und jetzige Generaldirektor der UNIDO, Dr. Gerd Müller, unterstützt GREEN BRANDS. [green-brands.org](http://green-brands.org)



## COMMERZBANK

Wandel begleiten, Wandel gestalten

Mit unserem ESG-Rahmenwerk geben wir unseren Stakeholdern größtmögliche Transparenz über unser Verständnis von Nachhaltigkeit. Wir schaffen einen bankweiten Standard, der eine stringente Steuerung aller relevanten Produkte, Prozesse und Aktivitäten ermöglicht und die nachhaltige Transformation der Commerzbank sicherstellt.

[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

## Wilkhahn

Die Zukunft gestalten: mehr als Möbel

Wie kaum ein anderer Möbelhersteller stehen wir als Deutscher Umweltpreisträger seit Jahrzehnten für zukunftsfähige Bürolösungen, die Gesundheitsförderung, Zusammenarbeit, Designexzellenz und Nachhaltigkeit verbinden. Verantwortlich und fair produziert gelten sie durch zeitlose Gestaltung, langlebige Qualität und wegweisende Funktionalität als werthaltige Benchmarks für „Design made in Germany“.

[www.wilkhahn.com](http://www.wilkhahn.com)



Eine Investition in die Zukunft

Der 1954 gegründete Massivhaushersteller Viebrockhaus ist auf den Bau energieeffizienter und nachhaltiger Ein- und Mehrfamilienhäuser spezialisiert. Mit der Viebrockhaus Smart City in Harsefeld entsteht derzeit ein „Testlabor“ mit 19 Massivhäusern: alle CO<sub>2</sub>-neutral und als Effizienzhäuser 40 Plus gebaut, intelligent vernetzt, mit Wärmepumpensystemen ausgestattet und vor Ort produzierter Sonnenenergie versorgt. Hier wird alles berücksichtigt, was nachhaltiges und klimaneutrales Bauen heute leisten kann.

[www.viebrockhaus.de](http://www.viebrockhaus.de)

## B.A.U.M. Insights ist ein Medienangebot von B.A.U.M. e. V. in Kooperation mit dem Magazin **forum Nachhaltig Wirtschaften**

Als Netzwerk setzt sich B.A.U.M. dafür ein, *das* zentrale Thema voranzubringen: eine lebenswerte Zukunft durch nachhaltiges Wirtschaften. Der 1984 gegründete Verband ist heute mit rund 770 Mitgliedern eine starke Stimme nachhaltig wirtschaftender Unternehmen und eine treibende Kraft für nachhaltige Entwicklung in Europa. B.A.U.M. unterstützt seine Mitglieder beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und vernetzt Akteur:innen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Medien und Verbänden.

### Sie möchten mehr über B.A.U.M. erfahren?

Informieren Sie sich auf [www.baumev.de](http://www.baumev.de) oder folgen Sie uns auf Twitter @BAUMeV

### Sie möchten Mitglied in unserem Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften werden?

Informationen und Beitrittserklärung finden Sie unter [www.baumev.de/Mitglied](http://www.baumev.de/Mitglied) werden

### Sie haben noch Fragen?

Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen:  
Tel. +49 (0)40 / 49 07 11 00, [vorstand@baumev.de](mailto:vorstand@baumev.de)

### Für die nächsten Ausgaben sind folgende Themen geplant:



3/2023  
**Klimawandel mit  
Technologie begegnen?**  
ET 1. September 2023



1/2024  
**Nachhaltige  
Veranstaltungswirtschaft**  
ET 1. März 2024



4/2023  
**Entwaldungsfreie  
Lieferketten**  
ET 1. Dezember 2023



2/2024  
**Nachhaltigkeitskommunikation**  
ET 1. Juni 2024

Auch als E-Paper plus Online-Veröffentlichung auf  
[www.baumev.de](http://www.baumev.de) und [www.forum-csr.net](http://www.forum-csr.net)

### Impressum

Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes  
Management (B.A.U.M.) e.V.  
Osterstraße 58  
20259 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 - 49 07 11 00  
Telefax: +49 (0)40 - 49 07 11 99  
E-Mail: [info@baumev.de](mailto:info@baumev.de)  
[www.baumev.de](http://www.baumev.de)

### Vertreten durch den Vorstand:

Yvonne Zwick (Vorsitzende), Dieter Brübach (stv. Vorsitzender),  
Martin Oldeland (stv. Vorsitzender)

Vereinsregisternr.: VR 11468 Amtsgericht Hamburg  
Ust.-IdNr.: DE 118713439

**Herausgeber:** ALTOP Verlag GmbH in Kooperation mit B.A.U.M. e.V.  
**Objektleitung:** Edda Langenmayr, [e.langenmayr@forum-csr.net](mailto:e.langenmayr@forum-csr.net),  
Telefon +49 (0)89 - 7 25 88 23

**Anzeigenbetreuung:** forum Büro Nord, Dagmar Hermann,  
Lasbeker Str. 9, 22967 Tremsbüttel, Telefon +49 (0)4532 - 2 14 02

**Layout und Satz:** Dagmar Rogge  
**Erscheinungsweise:** vierteljährlich  
Printed in Germany 2023

Für die redaktionellen Beiträge von Unternehmen sowie die Best-Practice-Beispiele sind die Unternehmen selbst verantwortlich.

**ALTOP**  
bewusster leben

